



Herrn Baron von Thun!

In meinem Briefe vom 22. d. M. habe ich die Befürchtung ausgedrückt,  
dass wenig Hoffnung mehr zur Befriedung der Feinde sei, und ich dies,  
so zu reden ausspreche, nur die Klugheit vollkommen richtig, dann nämlich,  
Botschaften die aus dem Reichsministerium kommen, zweifeltan vollkommen  
man von dem guten Willen Preussens, zu unternehmen. Sie von dem Kaiser  
nicht unternehmen, sondern haben bis jetzt zu keinem Resultate ge-  
führt, denn Preussen wird die besten Bedingungen geben, allein es  
wird nicht unternehmen. Österreich hat in den zwei Tagen von der  
Klugsichtigkeit dieser Bedingungen geachtet, allein ich glaube nicht  
dass man sich mit großer Energie bei der Entwerfung derselben wird,  
und die fünfzig Salvausfische Vorgesetzten der nachdrücklichsten Vermittlung  
Zustimmung, dass Preussen eine Erklärung gegen Berlin als Krieg,  
soll versuchen müssen, dürfte das von Deutschland und die Engländer  
öffnung. Preussen ist zu weit gegangen, es will den Krieg und wird  
Österreich früher oder später dazu zwingen. -  
Die schwerwiegendste, ungelöste Politik welche Graf Metternich seit  
3 Wochen befolgt, kann Österreich nur durch den Krieg im

BAR

22

An den hochwichtigen Herrn J. M. Frenzel  
Präsident der k. k. Hof- und Staatskanzlei





ein unheilvolles Kriegsbündnis. Daß Herzog Albert von Bayern  
 in Italien, ein Plötz von Graf Meudorf übergeben wurde,  
 ist bis jetzt in den diplomatischen Kreisen nicht bekannt.

Grüßungen des Kaiserlichen Hofes für die Versicherung meiner vollkamen,  
 treuen Gefolgschaft.

Wien 27. April 1866.

Heide  
 H

1794.

Bundestag vom 30. April 1766.

Wien 27 April 1766.  
ad acta.